

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 16

Artikel: Das neu eröffnete Hotel Monopol in Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kommen, weshalb dieser Syphon gewählt wurde um die Herstellungskosten nicht unnötig zu erhöhen, da die Tieferlegung der Rohre an jenen Stellen um 7 bis 8 Meter bedeutende Mehrkosten verursacht hätte. Die Rohrleitung wird eine Lichtweite von 150 Millimeter erhalten, welche genügt, um die im Maschinenhaus aufgestellten 2 Löffelrad-Turbinen von je 16 HP Leistung zu betreiben. Mit den Turbinen direkt gekuppelt sind zwei Wechselstrom-Dynamomaschinen von je 16 HP Leistung Kraftverbrauch. Der erzeugte Strom enthält eine Spannung von 1500 Volt und wird durch eine Primärleitung von ca. 4 Kilometer Gesamtlänge den Transformatorstationen der beiden Orte zugeleitet, um hier auf 120 Volt heruntertransformiert durch die Sekundärnetze den Abonnenten zugeführt zu werden.

Die Anlage hat in der Hauptsache den Zweck, für die vorhandenen Kurhäuser und Gasthöfe zu dienen und ist im Stande ca. 6—7000 Glühlampen zu speisen, da meistens kleine Lichtstärken zur Verwendung kommen, von denen zudem höchstens 60% gleichzeitig im Betrieb sein werden.

Ohne Zweifel werden die bekannten Kurorte durch Einführung der elektrischen Beleuchtung an Schönheit und Bequemlichkeit wesentlich gewinnen.

Die gesamte hydraulisch-electrische Anlage wird von der Firma Aktiengesellschaft vormals Joh. Jakob Rieter u. Co. in Winterthur erstellt.

Brand der internationalen Elektrizitätsausstellung in Como. Die gewaltige Feuersbrunst von Morgen des 8. Januar hat die internationale Elektrizitätsausstellung und die nationale Seidenausstellung vollständig zerstört und enormen Schaden verursacht. Das Feuer scheint durch zwei schadhafte Kabel verursacht worden zu sein, von denen Funken übersprangen. Der Brand muß bereits vor der Entdeckung geraume Zeit unterirdisch gewütet haben; denn sofort nach dem Aufreißen des Fußbodens standen sämtliche Gebäude in vollen Flammen. Innerhalb zweier Stunden war das Zerstörungswerk vollbracht. Lediglich das Kessel- und Maschinenhaus blieben unversehrt. Auch der Werkplatz der Schiffsahrtsgesellschaft des Comersees, der in der Nähe der Ausstellungsgebäulichkeiten sich befindet, war in Gefahr. Vollständig zerstört sind die Elektrizitäts-, Seiden- und Voltaerinnerungs-Ausstellung. Die abseits stehende Kunstabteilung blieb verschont. Der Schaden wird auf etwa 8 Millionen geschätzt. Die Ausstellungsgebäude waren bei der Mailänder Versicherungsgesellschaft versichert; außerdem waren die Hauptaussteller versichert. Es verlautet, daß die Löscharbeiten sehr zu wünschen übrig gelassen hätten und es ist darüber eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Zerstörung der Bevölkerung ist sehr groß, der Anblick der Trümmer der prächtigen Gebäude höchst peinlich. Zum Glück sind keine Opfer an Menschenleben zu beklagen, doch gab es einige Verwundete, jedoch nicht von Belang.

Da die ungeheuren Rauchsäulen weithin sichtbar waren, selbst in Mendrisio und Chiasso, kamen gleich nachmittags große Scharen Neugieriger aus Mailand und dem Tessin, um die Unglücksstätte zu besichtigen.

Unter den geretteten Volta-Andenken sind zu nennen sein Senators-Degen, ein Geschenk Napoleons, eine Uhr, die Ehrenzeichen und andere persönliche Erinnerungen. Die Kunstausstellung und die Kirchengeräte blieben ganz verschont.

Ein vom Stadtoberhaupt und vom Präsidenten der Ausstellungskommission erlassenes Manifest zeigt an, daß die bereits angesetzten Kongresse und Versammlungen, sowie die Votagegedenfeier trotz der Zerstörung der Elektrizitäts- und Seidenausstellung stattfinden werden

und ermahnt die Bevölkerung zur Fassung, Thatkraft und Einigung.

Drahtlose Telegraphie. Die Regierung der westindischen Insel von Trinidad will die erste sein, die sich rühmen kann, die Marconi'sche drahtlose Telegraphie in ihren regelmäßigen Dienst gestellt zu haben. Sie hat Sir William Preece damit beauftragt, den drahtlosen telegraphischen Verkehr mit der zu Trinidad gehörigen kleinen Insel Tobago einzurichten.

Ein See im Dienste der Elektrizität. In San Francisco hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche das Wasser des Clear Lake, eines Sees, der 1300 Fuß über dem Meere liegt, zur Erzeugung von Elektrizität benutzen will. Der 30 englische Meilen lange und 10 englische Meilen breite See wird nach einer uns zugegangenen diesbezüglichen Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Göttingen durch nie versiegende Bergströme gespeist. Seinen Ausfluß bildet ein schmaler Gebirgsstrom, der durch eine mit steilen Bergwänden eingefasste Schlucht läuft und leicht zu Sammelteichen aufgestaut werden kann. Man will drei selbstständige Kraftstationen bauen. Das Wasser soll durch 8 Fuß weite Stahlrohre laufen. Das Gefälle bis zur Stadt Napa beträgt etwa 1000 Fuß. Die ganze Kraftmenge soll zum Betriebe aller Fabriken in den Städten an der Bai von San Francisco und in Sacramento, Santo Rosa, Napa, Vallejo und Venicia genügen. Die Westinghouse Electric Company hat sich bereit erklärt, das erforderliche Kapital von 5 Millionen Franken zu gewährleisten, sobald gewisse Vorbedingungen erfüllt sind. Alle Ansprüche der Besitzer der Uferrechte sind bereits erfolgreich überwunden worden.

Das neu eröffnete Hotel Monopol in Luzern.



Wer aus dem neuen Luzerner Bahnhof ins Freie tritt, dem fällt gerade gegenüber dem Personenausgang ein Gebäude durch sein großstädtisches Gepräge auf. Gleich dem packenden Titel eines Buches erweckt die wirkungsvolle Barock-Fassade sofort das Interesse und läßt über Zweck und Bestimmung des Baues keinen Zweifel aufkommen.

Es ist das neue Monopol-Hotel, welches jüngst, den 29. Juni 1899, durch ein kleines Festhousier eingeweiht und dem Verkehr übergeben wurde.

Durch seine ausgezeichnete Lage inmitten aller Verkehrs-Institute ist das Etablissement, ähnlich wie sein Namensvetter, das Monopol-Hotel oder das Savoy-Hotel beim Bahnhof Friedrichstraße in Berlin, dazu ausersehen, für den Platz Luzern ein modernes Eisenbahnhotel ohne Einreihung in eine der üblichen Rangklassen darzustellen. Nach Einrichtung und Ausstattung ein großes Passantenhotel, sind durch die bauliche Anlage alle jene störenden Unannehmlichkeiten vermieden, welche man in älteren Bahnhof-Hotels größerer Städte zufolge des nahen Eisenbahnetriebes und des ununterbrochenen Wechsels der Gäste durchzukosten Gelegenheit hat.

Auf Trottoir-Niveau, ohne irgend welche Stufe, öffnet sich das weite, hohe, reich dekorierte Entree, von welchem aus Eingänge rechts nach dem Bureau und den Portierlogen, links nach dem Restaurant, geradezu nach dem großen Festsaal führen und eine Haupttreppe, sowie der Personenlift den Verkehr mit

den Etagen vermitteln. Das in englisch-modernem Geschmack gehaltene Treppenhaus mit den bis zum Dachboden durchgeführten hellgrauen Saltrio-Marmorstufen, den mächtigen Lichtfenstern, den geräumigen Podesten, den bunten Lincrusta-Lambris und dem hellrosa Wandbelag wirkt ungemein fröhlich und lustig.

Die Raumbisposition in den Etagen ist zufolge des trefflichen Baugrundrisses eine sehr übersichtliche. Da die beidseitigen Wände der sehr breiten Korridore doppelt mit schalltötenden Zwischenräumen konstruiert und sämtliche Zimmer mit doppelten Türen versehen sind, so ist, wie angestellte Proben ergaben, den Gästen absolute Ruhe gesichert. Für eine ausgiebige Lüftung erscheint wichtig, daß die Zimmer der ersten Etage nach der Straßenfront Türen mit Balustradenaustritt und die der zweiten Etage sämtlich Balkone haben. Reiche Plafonds, helle Tapeten, geschmackvolle Draperien und elegante Nußbaum-Ameublements im Stil Louis XV., sowie jeweilig zwei bis fünf, nach Belieben umzuschaltende Glühlampen an Stelle des traditionellen Kerzenleuchters geben dem Zimmer einen wohnlichen und behaglichen Charakter.

Auf jeder Etage befinden sich vier Wasserklosets, nach einem speziell für das Monopol-Hotel hergestellten Modell, ein großer Baderaum mit Porzellanwannen, eigene Serviceräume für Portier, Kellner und Zimmermädchen, mit Kalt- und Warmwasserzuleitung, Speisenaufzug, Tellerwärmer und Telephon-Verbindung mit den Etagen unter sich und dem Souterrain, zu welcher letzter eine Dienstreppentreppe mit geräuschlosen Kalkolithstufen hinabführt. Um die sehr große und helle, mit den modernsten Einrichtungen versehene Küche liegt ein ganzes Quartier von Hilfsräumen: Vorratsmagazine, Eßsäle für das Personal, Gemüserüferei, Casserolier- und Geschirrwäschküche, in letzterer eine sauber arbeitende Tellerwaschmaschine mit einer Leistungsfähigkeit von 1200 Tellern in einer Stunde; Kaltlufträume nach System Linde, auf jede beliebige Temperatur einzustellen, für Fleisch, Geflügel und Fisch, für Butter und Milch; Bierkeller mit einer Aufnahmefähigkeit von zwei Waggonen oder 70 Hektolitern, Tagesweinkeller für das Restaurant, wo alle offenen Weine direkt vom Faße abgezogen, nicht, wie meist üblich, im Office in Krügen aufbewahrt werden. Faßweinkeller für 400 Hektoliter; Flaschenweinkeller für 30,000 Flaschen. Wäscherei mit automatischen Dampfwaschkesseln, Dampfmenge mit 2,5 m langem Wärmezylinder und Auschwingmaschine, beides mit elektrischem Antrieb, Dampftrockenanlage neben den gebackten und offenen Hängaböden im Dachgeschloß. Telephon und sieben Personen-, Gepäck-, Wäsche-, Speise-, Wein- und Bier-Aufzüge bringen diese Dienstabteilung, in welchen sechs Elektromotoren arbeiten, in rascheste Verbindung mit den das ganze Parterre des Gebäudes ockupierenden Verkehrsräumen.

Dieselben gruppieren sich übersichtlich um das große Vestibül oder Hall, einem in Malachittönen gehaltenen Oktogon mit leuchtenden Oberlicht-Glasmalereien und originellen Beleuchtungskörpern in echt Bronze. Ein kleineres Vestibül mit anschließender Garderobe führt zur zweiten Haupttreppe und zum großen Speisesaal. Die prächtige, über 7 Meter hochliegende Decke, die geschmackvollen Plasterstellungen, die mächtigen Fenster mit herrlichen Messglasverzierungen, die kostbaren Kristallkronleuchter, die meisterhaft gearbeiteten Buffets, die Stühle aus grüngerbeizter slavonischer Ruster, mit rotem Leder bezogen, alles wirkt ungemein apart und vornehm. Reizend ist der Damensalon dekoriert: Grüne Seidentapete, rote Tapestry-Teppiche, die niedlichen englischen Möbel aus afrikanischem Nußbaum mit Goldlisieren und meergrünem Seidenbezug.

Das ganze östliche Parterre nimmt der enorme, in grün und Mahagoni gehaltene Raum ein, in welchem, durch eine Abbruchwand gesondert, das Hotel-Restaurant und die Bierhalle sich befinden, zusammen 250 Gäste fassend. Wunderhübsch sind hier die Beleuchtungskörper an den Stuckluster-Säulen; das Riesenbuffet aus Mahagoni ist eine meisterhafte Arbeit. An das Restaurant schließt sich noch ein kleinerer Gesellschaftsaal an.

Für gehörige Lüftung dieser Räume ist durch die versenkbaren Montern und durch elektrisch betriebene Ventilatoren gesorgt. Warmwasser- und Dampfheizungen bedienen das ganze Etablissement, in welchem sich auch ein Coiffeur-, ein Cigarren-, ein Reiseartikel-Geschäft und eine Buchhandlung befinden.

Ueber den Bau selbst werden folgende Angaben interessieren:

Unter Berücksichtigung der Direktiven und der speziellen Wünsche der Verwaltung wurden die bautechnischen Grunddispositionen von Gebr. Keller entworfen, in einer engeren Konkurrenz hiesiger Architekten die Fassadenskizzen des Herrn Architekt E. Vogt dahier acceptiert. Die Bauausführungen besorgten die Herren Gebrüder Keller, Baugeschäft.

Herr Architekt E. Vogt funktionierte als technischer Konsulent.

Der Beginn der Fundationsarbeiten erfolgte im Juni 1898; der eigentliche Hochbau nahm seinen Anfang im Monat August, und anfangs November konnte das Gebäude eingeweiht werden. Ende des Jahres war es bereits im Rohbau fertig gestellt. Der innere Ausbau mit den diversen speziellen Einrichtungen erfolgte fortgesetzt im Laufe des Winters und Frühjahr 1899 und fand dieser Tage nun seinen Abschluß.

Im Folgenden mögen nachstehende Arbeiten insbesondere Erwähnung finden.

Fundations-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmerverputz-, Dachdeckerarbeiten, sowie Schreiner-, Glaser- und Parquetarbeiten: Gebrüder Keller, Baugeschäft, Luzern.
Eisenbalken und gußeiserne Säulentieferung: A.-G. von Mooschke Eisenwerke und Joh. Willmann, Eisenhandlung, Luzern.
Hängekonstruktion: Th. Bell & Cie., Kriens.
Bildhauerarbeit in den Fassaden: J. Better, Professor, Luzern.
Bildhauer- u. Stuccaturarbeit im Parterre: Karl Weidmann, Luzern.
Stuccaturarbeiten in den Etagen: A. Wächler & Cie., Luzern.
Treppentritte: M. Antonini, Wassen.
Bodenbelege der Podeste und Aborte: Urs Vogt, Luzern.
Zink- und Kupferornamente der Dachaufbauten: G. Egli, Zürich.
Schlossarbeiten: Ferdinand Keel, Louis Frenzel, Josef Meyer, Wilh. Leppert, alle in Luzern.
Kunstgitterarbeiten, Balkongeländer: Joh. Meyer, Luzern.
Stiegeneländer und Marquise: Gebr. Schnyder, Luzern.
Dachgeländer und Abstellgitter, Otto Nict, Luzern.
Einrichtung für Wasserleitungen, Gas- und elektrische Beleuchtung: Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk Luzern und Elektrizitätswerk Rathausen.
Badeeinrichtung, Abort- und Pissoiranlage: Elmiger & Yraggan, Luzern.
Apparate für Bad- und Aborteinrichtungen: Shanks & Cie., Sanitary Engineers, Barrhead, Glasgow.
Kalkolith-Bodenbelege: Killiet & Karrer, Wädggen.
Centralwarmwasserheizung: J. Ruef, Bern.
Spenglerarbeit: C. Schinacher, Luzern.
Fenster-Jalousien: Wilh. Baumann, Sorgen, und A. Grießer, Adorf.
Hydr. Aufzüge: A. Stigler, Mailand, R. Schindler, Luzern, und Alb. Wismer, Zürich.
Elektrische Sonnerie und Haustelephon: Aug. Albrecht, Luzern.
Kühlanlage (Eismaschine): Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Wiesbaden.
Kunstgitter in Glaskaseln: Theodor & Käfer, München; Pfeifer, Luzern.
Glasmalerei im Vestibül: Hegner & Booser, Winterthur.
Beleuchtungskörper: Frost & Söhne, Berlin; Elektrizitätswerk der Stadt Luzern und Rathausen; Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Basel.
Rochherbe: C. Keller-Trüb, Zürich; Ferdinand Keel, Luzern.
Malerarbeiten: Glavettischer, Luzern; Lang, Kling u. Strohmeyer, Luzern; G. Albr, Luzern; J. B. Jörgensen, Luzern; Stockert u. Pretele, Luzern; D. Camanini, Luzern; Gysin u. Bringolf,

Luzern; A. Petersen, Luzern; Goldiger u. Bucher, Luzern; Emil Laufig, Zürich.
 Tapeten: M. Grütter, Luzern; Martin-Steinmann, Luzern; Weingartner-Brunner, Luzern; Döbner, Luzern; S. Salberg, Luzern.
 Tapezierer: U. Niedweg, Luzern; Gebr. Hüfer, Luzern.
 Kunstschreinerarbeit: Rob. Zemp, Luzern.
 Möbelschreinerarbeit: Rob. Zemp, Luzern; J. Jäger, Luzern; R. Herzog-Gmiger, Luzern; Jof. Gmiger, Luzern; Otto Herzog, Luzern; Wolf u. Fleischbacher, Zürich; Ferd. Herzog, Luzern; Franz Herzog, Luzern; O. Meer, Hüttwil.
 Polstermöbel und Draperien: Tapezierermeisterverein Luzern.
 Hotel- und Wirtschaftsgüter: Wielmann u. Cie., Luzern; Kiefer u. Cie., Basel.
 Lingen und Federzeug: Gebrüder Banz, Luzern; A. Zemp, Luzern; Weberei Bald, Luzern; Mithlisberger, Bern; Scheitlin u. Cie., Burgdorf; Schütz u. Cie., Wäfen; Langner-Frey, Solothurn.
 Vorhänge: Gebr. Weber, Luzern.
 Wolldecken: H. Halter, Luzern; Gebr. Schwab, Kreuzlingen.
 Teppiche: Alb. Schuster u. Cie., St. Gallen.
 Silberwaren: Gebr. Hepp, Forstheim; Bernsdorfer Metallwarenfabrik, Bernsdorf; Christofle u. Cie., Paris.
 Glas- und Porzellanwaren: Meyer, Söbler u. Cie., Luzern; G. Kiefer u. Cie., Basel; Dunn, Bennett u. Cie., Burslem; Emile Page u. Cie., Lyon.
 Küchenbatterie: J. Michel, Kupferschmied, Luzern.

Eine Aktiengesellschaft hat das „Hotel Monopol“ hergestellt und zum Direktor desselben den Hrn. Zingg aus Luzern, seit acht Jahren einer der Direktoren der bekannten „Grands Hotels Russ in Karlsbad“, gewählt.

Ein gesunder Geist fröhlichen Lebensgenusses lacht aus den üppigen Barock-Façaden des Baues dem Wanderer entgegen und scherzt in den reizenden Interieurs mit den Gästen. So wird das neue „Hotel Monopol“, im Verein mit den vielen weltbekannten Gasthöfen der dieser Stadt den Ruf Luzerns als die gastlichste aller Städte, noch weiter hinaustragen helfen über Land und Meer!
 („Luzerner Tagbl.“)

Das Neueste in Kontroll-Uhren.

Von der Firma Jacques Guggenheim & Co. in Basel erhalten wir folgende Zuschrift:

H. H. Redaktion!

Wir lesen in Ihrer Zeitung einen Aufsatz über Wächter-Kontrolluhren und möchten Sie hiemit auf eine Neuerung in Kontrolluhren aufmerksam machen, mit der freundl. Bitte, dieselben in einer Ihrer nächsten Nummern besprechen wollen. Es betrifft dies nämlich

die Jewellins Kontrolluhr, deren Vertrieb wir übernommen haben. Dieselbe ist stationär, dient nur zur Kontrolle einer einzelnen, oder auch zwei Personen — aber hier muß man seinen Namen auf das Zifferblatt schreiben; dasselbe ist eingeteilt, wie die der gewöhnlichen Kontrolluhren, also von 5 zu 5 Minuten — es ist nur größer, hat einen Durchmesser von 175 mm; das äußerst solide Uhrwerk befindet sich in einem gut schließbaren, eisernen Kästchen von 21 cm Länge auf 21 cm Breite und 4 1/2 cm Tiefe.

Wenn man in Betracht zieht, daß es viele Industrien gibt, die Nachtdienst haben, die elektrischen Werke, Ziegeleien, Brauereien etc. und das Wartepersonal einen Dienst zu versehen hat, der die entscheidende Aufmerksamkeit erfordert, so ist eine genaue Kontrolle von größter Wichtigkeit. Bei gewöhnlichen Uhren kann sich der Dienstthuende durch eine beliebige andere Person vertreten lassen — die Punkt-, Zahlen- oder Buchstaben-Markierung läßt sich nicht erkennen — aber die Unterschrift in der Jewellins-Uhr läßt keinerlei Mißbrauch zu und das macht diese Vorrichtung zu einem wirklichen Kontrollapparat, der jedem Interessenten zu empfehlen ist.

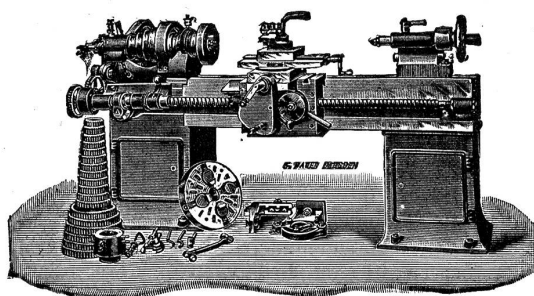
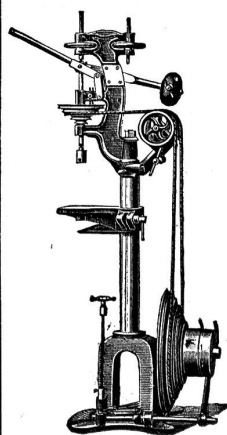
Wir haben schon viele davon geliefert — so erst vor Kurzem an das Kohlenäurewerk Zürich, das auch seinen Zweig-Etablissements diese Erfindung anschaffen wird.

Empfehlenswert ist diese Uhr auch für Hotels, um da den Nachtdienst durch das eigene Personal zu überwachen.

Verschiedenes.

Weil vorher keine Schienen erhältlich sind, da alle Walzwerke bis zum Ende dieses Jahres vollständig beschäftigt sind, kann der Bau der Straßenbahnlinien-Bremgarten-Dietikon und Dietikon-Zürich in diesem Jahre nicht mehr in Angriff genommen werden.

Die Bitterwassergruben in Birmensdorf sind an der konkursamtlichen Steigerung von der Glashüttengesellschaft Bögli & Cie. in Bülach, mitsamt den Gebäulichkeiten und Umgelände für 167,000 Fr. erworben worden. Die Käuferin besaß dort bereits drei Gruben und ist nun Besitzerin sämtlicher dortiger Gruben.



Bohrmaschinen, Drehbänke, Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.

Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
 vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

2230b